

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

299 (23.12.1930)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10erpalme Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6erpalme 8 Pfennig, 4erpalme 6 Pfennig. Die 10erpalme Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6erpalme 8 Pfennig, 4erpalme 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei Nachtzeitung des Tagespreises, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Konten außer Kraft tritt ein Ermäßigungs- und Gerichtsamt in Karlsruhe L. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Lieferung 2,20 Mark o. durch die Post 2,00 Mark o. Einschulung 10 Pfennig o. Einschulung 5mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Reichsbank und Reichspost: Karlsruhe L. D. Wollstraße 28 o. General 1020 und 1021 o. Telephon-Verlag: Durlach, Hauptstraße 9; B. Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 299

Karlsruhe, Dienstag, den 23. Dezember 1930

50. Jahrgang

## Thüringen und Reich

### Ein Vergleich: Reich zahlt Polizeizuschüsse / Thüringen verpflichtet sich zur „unpolitischen Polizei“

#### Nachgiebigkeitspolitik des Reichsinnenministeriums

Leipzig, 22. Dez. (Sta. Draht.) Die am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten in Sachen Thüringen gegen das Reich geführten Verhandlungen führten nach zweistündiger Aussprache zur Annahme folgenden Vergleichs:

„Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die NSDAP. umständliche oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Ablehnung der Sozialdemokraten ebenso unerschütterlich ist, wie eine Weigerung von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Bestimmung der Parteizugehörigkeit.“

Das Reich hebt die Spernung der Polizeizuschüsse auf, die bisher eingehalten werden nachgeschickt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück.

Das Land Thüringen erkennt wiederum die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Polizei als Ganzes, wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet werden. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Beförderung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Betrachtungen, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren. Die Parteien sind einig, daß hiermit eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unerschütterlich ist, wie eine Weigerung von Bewerberlisten an eine Parteiorganisation zwecks Bestimmung der Parteizugehörigkeit.

Die Gewähr für die Einhaltung dieser Verpflichtungen übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit. Der Frage, ob die Grundzüge und Vereinbarungen auf Grund deren die Polizeizuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine reale Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reichs begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.“

Der Sozialdemokratische Pressedienst äußert sich zu dieser „Einigung“ wie folgt:

Das Ziel der von Steeg eingeleiteten und von seinem Nachfolger Dr. Wirth fortgeführten Aktion gegen Thüringen bestand von allem Anfang an darin, die thüringische Polizei nicht zum Tummelplatz der Nazis machen zu lassen. Jetzt hat sich die thüringische

Gesamtregierung in Leipzig durch ihren Vorsitzenden verpflichtet, daß der unpolitische Charakter der Polizei künftig unbedingt gewährleistet wird und eine grundsätzliche Ablehnung der Einstellung von Sozialdemokraten nicht mehr erfolgt. In dieser Beziehung bedeutet der Vergleich zweifellos einen Erfolg der vom Reich gegen Thüringen geführten Campaigne. Fried bleibt zwar Polizeiminister, aber er wird unter das Anstell der thüringischen Gesamtregierung gestellt. Den durch die Aktion des Reiches aufgeworfenen prinzipiellen Fragen ist man in Leipzig zunächst leider aus dem Weg gegangen. Man hat sich damit begnügt, daß man ihre Klärung auf unbestimmte Zeit verlagert hat.

Wir können uns dieser optimistischen Beurteilung dieser Einigung nicht anschließen, denn wenn auch durch diesen Vergleich sich Herr Fried verpflichtet hat, die thüringische Polizei unpolitisch zu halten, so wissen wir doch aus dem Gesamtverhalten der Nationalsozialisten, was von nationalsozialistischen Versprechungen zu halten ist.

Das Reich dagegen verpflichtet sich, die Polizeizuschüsse, deren Spernung die schärfste Maßnahme gegen Fried bedeutet, zu zahlen, gibt also Herrn Fried die Geldmittel an die Hand, die Dinge so zu gestalten, wie er will, sofern er dabei etwas taktisches Geschick anwendet. Ebenso wie bei der Haltung gegenüber dem Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ vertritt das Reichsinnenministerium auch in dieser Frage eine überaus schwache Einstellung, die auf die Dauer angeht der Robustheit des Gegners zu größten Bedenken Anlaß geben muß. Man glaubt anscheinend, den Gegner dadurch würde manchen zu können, indem man ihm in seinen Forderungen entgegenkommt. Wir gewahren dies allgemach immer mehr, sowohl in der Innenpolitik wie auch in der Außenpolitik. Wohin dies führen wird, das wird man vielleicht sehen, wenn es eines Tages zu spät ist.

#### Frick frohlockt

St. W. Weimar, 22. Dez. (Eigene Meldung.) Die Beendigung des Polizeifalles durch die Annahme des Vergleichs wird in Weimar und in ganz Thüringen mit großer Genugtuung aufgenommen. In den Kreisen der thüringischen Kampfringpartei vertritt man durchweg den Standpunkt, daß der Vergleich in allen Einzelheiten eine völlige Rechtsfertigung des thüringischen Standpunktes bedeute. Was die materielle Seite anbelangt, so hat das Land Thüringen vom Reich nunmehr eine Nachzahlung von etwa 2 Millionen Mark für die zurückgehaltenen Polizeizuschüsse seit Juni einschl. Zinsen zu erhalten.

## Wie die Nazi lügen

### Eine zusammengebrochene Verleumdung

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte, Dr. Bues, wurde am Samstag ein Verleumdungsprozess verhandelt, der von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Crippien und Dittmann gegen das Hildburghäuser Kreisblatt und die Hildburghäuser Dorfzeitung angestrengt worden war. Beide Blätter hatten im Juni einen Bericht über eine nationalsozialistische Versammlung in Hildburghausen veröffentlicht, nach dem ein Studentrat Hille im Verlauf der Veranstaltung erklärt hätte, daß die Abgeordneten Crippien und Dittmann während des Krieges in engen Beziehungen zu dem französischen Offizierspion Crosier-Desgranges gestanden und beide Abgeordnete mit französischem Geld die Revolution gefördert hätten.

Vor Gericht nahm der Rechtsbeistand des Hildburghäuser Kreisblattes die Behauptungen gegen die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten zurück. Er gab für seinen Mandanten, der sich verpflichtete, die Kosten des Verfahrens zu tragen, folgende Erklärung ab:

„Ich habe mich überzeugt, daß in dem Artikel des französischen Spionageoffiziers Crosier alias Desgranges im „Matin“, auf den Studentrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crippien und Dittmann mit ihm während des Krieges in irgendwelchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Artikeln des „Matin“ und in dem inwäsenden erschienenen Buche von Crosier „En mission chez l'ennemi“ die Namen der Abgeordneten Crippien und Dittmann überhaupt nicht genannt werden.“

Da auch Studentrat Hille auf wiederholte Anfrage mit keinerlei Beweis dafür erbringen konnte, daß er die Behauptungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat, nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crippien und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichte mich, diese Erklärung auf meine Kosten innerhalb 14 Tagen in meinem Blatte, ferner in der „Dorfzeitung“ und dem in Hildburghausen erscheinenden „Kreisbeobachter“ zu veröffentlichen.

Paul Otto George.

Im Gegensatz zu dem vorstehenden Rückzug bestand der Rechtsvertreter der Dorfzeitung auf die Durchführung des Verfahrens. Das Gericht beschloß entsprechend dem Antrag des Rechtsvertreters der beiden Privatkläger, Rechtsanwalt Landsberg, zum nächsten Termin die früheren französischen Spion Desgranges als Zeuge zu laden. Außerdem soll der kommunistische Reichstagsabgeordnete Piehl als Zeuge geladen werden. Diese so entstehende Verzögerung des Prozesses ändert nichts daran, daß die Verleumdung bereits zusammengebrochen ist!

## Studenten brandmarken Hugenberg

### Verständnislose Filmproduktion des deutschnationalen Nationalheros

St. W. Dresden, 22. Dez. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hat an Geheimrat Hugenberg einen offenen Brief gerichtet. Es heißt darin u. a., der Film „Ein Burschenlied aus Heidelberg“ bezuge auch in seiner verzerrten Form eine selten geringe Verstandeslosigkeit und Unkenntnis des deutschen Studententums und gebe dessen Sitten und Gebräuche oberflächlich oder vollkommen falsch wieder. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Noch bedauerlicher ist es, daß man gerade solche Filme ins Ausland laufen läßt und so gegen uns besonders kritisch eingestellten Völkern eine Vorstellung von Deutschland gibt, die schwerlich dem Nutzen unseres Volkes zum Vorteil dient.“

## Mussolinis Schreckensjustiz

St. W. Rom, 22. Dez. Der Sondergerichtshof zum Schutze des Staates urteilte heute acht Personen ab, die der Teilnahme an einer Nationalallianz genannten antifaschistischen Geheimvereins „aurea und Renzo Rendi“ wurden zu 15 Jahren, der Angeklagte Umberto Gelmetti zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden, soweit sie erschienen waren, freigesprochen, während das Verfahren gegen den nicht erschienenen Angeklagten Adolfo Debonis abgetrennt wurde.

## Abrüstungsauftrag Lord Cecil's

In einem von der englischen Völkerbundsvereinigung veröffentlichten Aufruf zur Abrüstung erklärt Viscount Cecil: Das Jahr 1931 verspricht für den Völkerbund kritisch zu werden, denn von der Gestaltung der öffentlichen Meinung während des kommenden Jahres wird es abhängen, ob die erste Weltabrüstungskonferenz, deren Einberufung wahrscheinlich auf den Beginn des Jahres 1932 festgelegt werden wird, zur Tatze wird, oder greifbare Ergebnisse erzielt.

## Französisch-italienische Abrüstungs-Verständigung?

St. W. London, 22. Dez. Der römische Korrespondent des Daily Telegraph meldet: Trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beachtet wird, bin ich in der Lage, zu berichten, daß man sich gegenwärtig erneut darum bemüht, eine französisch-italienische Verständigung zustande zu bringen. Der Sachverständigen in Londoner Foreign Office für Abrüstungsfragen, Craik, der seit Anfang voriger Woche in Rom weilte, hatte dort eine Anzahl Besprechungen mit hohen italienischen Beamten, darunter dem Außenminister Grindl und dem Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, Rosso, mit dem er in Genf zusammenge- arbeitet hatte.

## Eindringling im Reichsarbeitsministerium

Berlin, 22. Dez. Heute drang ein Mann aus Kantonien bei Berlin mehrmals in das Reichsarbeitsministerium ein und wollte den Reichsarbeitsminister sprechen. Er wurde nach einem heftigen Ringkampf überwältigt. Bei ihm fand man eine Scheintodpflanze.

## Taktik der französischen Linken

### Frankreichs Sozialisten verhindern Rechtsregierung

Paris, Mitte Dezember.

Es gibt kein Mittel, das die Rechte nicht anwendbar hätte, um die Regierung Steeg gleich bei ihrem ersten Kontakt mit der Kammer zu stützen. Sie war sich dessen wohl bewußt, daß es sich hier nicht einfach um die Regierung Steeg oder um die Regierung Lardieu handelte, sondern vor allem um die Frage, ob in dieser Kammer-Kammer eine Vinsmehrheit überhaupt möglich ist. Mit 208 gegen 277 Stimmen war im Frühjahr dieses Jahres die Regierung Chautemps von der Rechten gestützt worden, und schon damals war die Meinung weit verbreitet, daß in dieser Kammer eine Vinsregierung eine völlige Unmöglichkeit sei.

Das Echo de Paris brachte in der letzten Zeit täglich auf der ersten Seite eine glänzende Karikatur von Steeg. So sieht man auf einem Bild den Ministerpräsidenten an einem langen Tische mit selbst sitzen und um ihn herum tanzen die Minister Briand, Barthou, Leger, Leger, während die Tränen aus ihren Augen bis auf die Erde rollen, und sie fragen den dem Tode nahen Steeg: „Und was ist, bitte, Ihr letzter Wunsch?“ Auf einem anderen Bilde sah man Steeg bereits in einem Sarge, und neben ihm eine Trauerweide, welche Briands Flügel trug. Man hat es Herrn Steeg gewiß nicht leicht gemacht. War es doch der Lardieu-Ministerrat gelungen, fünf von Steegs Untersekretären wieder im letzten Moment zum Umfall zu bringen. Selbst im Jahre 1893 hatten in einer ähnlichen Lage nur zwei Minister den damaligen Ministerpräsidenten Charles Dupuy plötzlich aufgegeben. Die drei Untersekretäre, die aus der Regierung erst am dem Tage austraten, an dem sie sich der Kammer vorstellten, sandten ihren Posthof selbst so schandhaft, daß sie nicht gewagt hatten, an der entscheidenden Sitzung auch nur zu erscheinen.

Lardieu dagegen, der erst vor zwei Wochen im Senat gescheitert wurde, war zur Stelle und wurde nun auch in der Kammer festgesetzt. Es war für ihn ein merkwürdiges Gefühl, nun, da er seit langem zum ersten Male wieder auf der Abgeordnetenbank Platz nehmen mußte, eine Regierung vor sich zu erblicken, die links steht und die trotzdem in dieser unverwundbaren, längst zur Kulturgüter reifen Kammer eine Mehrheit für sich bekam. Als Lardieu nach dem Sturz von Chautemps die Regierung übernahm, hatte

damals Herriot als Wortführer der Linken gesagt: „Jetzt ist die Spaltung da zwischen rechts und links, und nichts kann uns wieder zusammenführen. Hier sind die roten und dort sind die weißen!“ Aber diese Spaltung von damals trat bei weitem nicht das Maßmal einer derartigen Schärfe des Kampfes wie in diesen Tagen. Eine „Ausmietung“ von Unterstaatssekretären kam damals nicht vor.

So ist das Hauptereignis der letzten Woche in Frankreich nicht, daß Steeg mit einer knappen Mehrheit durchkommen konnte, sondern daß Lardieu sogar in dieser absolut rechts stehenden Kammer geschlagen wurde. Das zeigt wieder, in wie hohem Grade der frühere Ministerpräsident unbeliebt war.

Frankreich hat nunmehr seit 1924 zum ersten Mal wieder eine Regierung, die von der Sozialdemokratischen Partei gestützt wird. Ironisch fragten im Parlament einige Abgeordnete der Rechten, wie denn die Sozialisten für ein Kabinett eintreten könnten, in dem Barthou Minister ist, der einst der große Verfechter der dreijährigen Dienstzeit war. Aber die sozialistische Partei weiß sehr gut, daß der Versuch Steeg, solange die Sozialisten beschließen, selbst keine Minister zu stellen, wohl der letzte und einzige große Versuch ist, die heutige Rechtskammer von einer links stehenden Regierung leiten zu lassen. Schlägt er fehl, so wäre Lardieus große Stunde der Rache gekommen. Kurt Lens, Paris.

## Erweiterung des Steeg-Kabinetts durch Lardieuanhänger

Paris, 22. Dez. (Sta. Draht.) Die Regierung Steeg befahte sich am Montag mit den notwendig gewordenen personellen Ergänzungen. Dem Ergebnis zufolge würde sich das Kabinett Steeg um 3 Mitglieder aus der Lardieu- und zwei Mitglieder aus der Lardieustruppe verstärken und somit noch mehr den Charakter eines Verjöhnungskabinetts erhalten.

## Kürzung der Einwanderungsquote in Amerika

Washington, 20. Dez. Staatssekretär Stimson schlug dem Einwanderungsausschuß des Bundes senates vor, die den verschiedenen Nationen zugebilligten Einwanderungsquoten um 90 Prozent auf zwei Jahre zu kürzen.

# Freistaat Baden

## Skandalöse Wirtschaft

### Schleie und die Schnapsbrenner

Was versteht man im Reichsernährungsministerium unter Wirtschaftlichkeit und sparsamer Wirtschaft? Dafür folgendes Beispiel: In Süddeutschland gibt es eine Reihe von Brennereien, die aus Mais Alkohol fabrizieren. Der Maispreis ist aber durch das Maismonopol stark in die Höhe getrieben worden. Die süddeutschen Brennereien forderten deshalb vom Reichsernährungsministerium verbilligten Mais. Das hätte anachronisch die Tatsache, daß man Mais für die Herstellung von Kinder- und Krankenarzneimitteln verteuert hat, sehr schlecht ausgefallen. Also macht der Reichsernährungsminister Schleie folgendes:

Er gibt den süddeutschen Brennereien keinen verbilligten Mais, aber Roggen und Kartoffelflocken. Die Getreidehandelsgesellschaft verfügt ja über genügende Vorräte. Dieser Roggen wird aber nicht rot (mit Eofin) gefärbt, sondern malachitgrün. Ein Unterschied muß eben sein. Die Tonne von diesem Gemisch soll 170 M kosten. Der Einstandspreis dürfte der Getreidehandelsgesellschaft etwa 200 M gekostet haben. Dazu bekommt der süddeutsche Brenner noch einen Einbußschein, der einen Wert von 55 M pro Tonne hat. Die Getreidehandelsgesellschaft hat also bei dem Geschäft pro Tonne einen Verlust von 85 M. Nun dürfte die Renne, die die süddeutschen Brennereien übernehmen, auf 16 500 Tonnen zu veranschlagen sein. Macht also einen Verlust von 1,5 Millionen Mark.

Die Sache kommt aber noch besser. Aus dem Gemisch von malachitgrünem Roggen und Kartoffelflocken wird Spiritus produziert. Diesen Spiritus übernimmt das Branntweinmonopol zu einem Preis von 51 M pro Hektoliter. Der Verlust wird dieser Spiritus zu 60 bis 80 M. Er geht dann in die Kraftfahrzeugsindustrie und verteuert auf Grund des Beihilfenschwanges die Betriebsstoffe, die sonst pro Hektoliter 20 M kosten, um etwa 60 M.

So was nennt der Ernährungsminister und Reichslandwirtschaftsminister Wirtschaft!

## Die ertappten Nazis

### Erregung über die Entlarzung

In ihren Verammlungen und in ihrem Leibblatt, dem Führer, kommen die Nazis allabendlich ausredend über die Entlarzung der nationalsozialistischen Reichstagsaktion. In der Reichstags-Sitzung vom 9. Dezember haben die Nationalsozialisten die Anträge zu Fall gebracht, durch die die Millionäre, die Aufsichtsräte und die Dividendenempfänger, sowie die Besieder von hohen Einkommen gerechter als bisher zu den allgemeinen Staatslasten herangezogen werden sollten.

Diese Parteieinahme für die Großverdiener hat im Lager der Nationalsozialisten große Aufregung und erbitterte Auseinandersetzungen hervorgerufen. Sie wana die Nationalsozialisten zwei Tage später, im Reichstag einen Antrag über die Besteuerung der Aufsichtsräte einbringen, der dieselbe verlangt, was sie zwei Tage vorher abgelehnt hatten.

Trotzdem ist unter den Anhängern der Nationalsozialisten die Erregung über das Verhalten ihrer Führer nicht geringer geworden. In den Parteiverammlungen wird deshalb erklärt, man hätte gegen die Anträge, durch die die Millionäre, die Aufsichtsräte und die Dividendenempfänger, sowie die Besieder von hohen Einkommen gerechter als bisher zu den allgemeinen Staatslasten herangezogen werden sollten.

Betrachtet man die Einwände von Reinhardt im einzelnen, so sieht man ebenfalls, in welcher heillosen Verlegenheit die Nazis durch diese Abstimmung gekommen sind. So hat Reinhardt, der Antrag auf höhere Besteuerung sei als Abänderungsantrag zu der Notverordnung gestellt gewesen. Diese Notverordnung sei eine Tributverordnungsart, alles, was mit ihr zusammenhänge, werde deshalb von den Nationalsozialisten abgelehnt. Welch lächerlicher Einwand das ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß von den Gesamtansagen des Reiches von rund 12 Milliarden Mark im Jahre 1930 nur 1883 Millionen, also nur ein Sechstel, auf die Reparationsverpflichtungen entfallen. Wer dem Reich neue Mittel zuführen will, dient also damit nicht der Erfüllung der Reparationsverpflichtungen, sondern der Sicherung der Reichsfinanzen und damit der Sicherung der sozialen Verhältnisse, also besserer Unterbringung aller schwachen Schichten des Volkes. Wer neue Einnahmen, insbesondere Besteuerungen ablehnt, macht nicht die Bezahlung der Reparationslasten unmöglich, sondern die Auszahlung der Unterbringungen an Erwerbslose, Rentner und Kriegsopfer.

Gegen die einmalige Vermögensabgabe von 20 Prozent wendet Reinhardt nicht ein, sie sei zu gering, und man müsse sie regelmäßig jedes Jahr vornehmen, sondern er sagt, sie sei zu drückend, sie raube den Kapitalisten die Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe und sie würde damit wirtschaftsschädigend wirken. Mit derselben Begründung rechtfertigt Reinhardt die Ablehnung der Besteuerung der ausgeschütteten Gewinne bei den Aktiengesellschaften. Alle die Einwände sind nicht neu. Seit Jahr und Tag hören wir sie von den Unternehmern, die einen Abbau der Besteuerungen wünschen, und die das Ziel verfolgen, die Steuerlasten in noch höherem Maße auf die Schultern der breiten Massen zu legen. Zwischen diesen Unternehmern und Reinhardt besteht nur ein Unterschied: während die Kapitalisten bisher lediglich behauptet haben, die Steuerlasten beanspruchten 40-50 Prozent des Einkommens, behauptet Reinhardt, die Steuerlast steige auf 70 bis 90 Prozent. Die Organisationen der Großindustriellen und Bankiers werden nicht verlesen, Herr Reinhardt zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen und ihre Dankbarkeit für den Schutz ihrer großen Vermögen und Einkommen in klingender Münze an die Kasse von Herrn Hitler abzuführen.

Benutzte Wochen parlamentarische Arbeit haben also bereits genügt, um die Nationalsozialisten völlig zu entlarven. Neben Herrn Feder, der kürzlich mit dem Bruch der Verbezeugung versichert, die Nationalsozialisten dächten gar nicht daran, Sozialisten zu sein, ist nun Herr Reinhardt getreten, der zu der Theorie von Feder die Praxis von 107 gehoramen Trabanten der Großverdiener geliefert hat.

### Mannheim bestellt einen Sparkommissar

23. Mannheim, 22. Dez. Auf Anregung des Oberbürgermeisters hat noch der alte Stadtrat beschlossen, den Reichsparkommissar in Berlin um Erstattung eines Gutachtens über die Erparnismöglichkeiten in der Mannheimer Stadtverwaltung zu ersuchen. Der Reichsparkommissar, der gegenwärtig die Stadtverwaltung Stuttgart überprüft, wird seine Tätigkeit in Mannheim voraussichtlich am 1. März 1931 beginnen.

# Badische Gemeindewahlen

## Stadtverordnetenwahlen am 16. November 1930 in den größten Gemeinden

Bearbeitet im Badischen Statistischen Landesamt

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Gemeindewahlen am 16. November dieses Jahres in den 16 größten Städten des Landes (mit 10 000 und mehr Einwohnern) hat 609 617 betragen, das sind 13 847 Wahlberechtigte weniger als bei der Reichstagswahl am 14. Sept. dieses Jahres. Im Durchschnitt der 16 Städte entfallen auf 1000 Einwohner 713,6 Wahlberechtigte, in Singen 88, in Karlsruhe 751,6, in Mannheim 727, in Bruchsal 624,9.

Abgestimmt haben am 16. November 362 207 Personen, das sind 125 704 weniger als bei der 4 Wochen früher stattgefundenen Reichstagswahl. Von 100 Wahlberechtigten haben am 14. September 79,9, am 16. November nur 59,4 Personen ihr Stimmrecht ausgeübt. Die höchste Wahlbeteiligung bei der Gemeindevahl entfällt auf die Gemeinde Singen mit 78,8 v. H. (dagegen bei der Reichstagswahl 86,8 v. H.), an zweiter Stelle mit 72,4 v. H. (bei der Reichstagswahl 82,4 v. H.) steht die Stadt Bruchsal; dann folgen die Städte Heidelberg mit 72,3 (bei der Reichstagswahl 87,2 v. H.), Kalksburg mit 72,0 v. H. (bei der Reichstagswahl 82,9 v. H.) usw. Die geringste Wahlbeteiligung zeigt die

### Stadt Karlsruhe

mit 53,7 v. H. (bei der Reichstagswahl 79,3 v. H.). Geht man auf die Frage ein, wie sich die am 16. November in den großen Städten abgegebenen Stimmen auf die politischen Parteien im einzelnen verteilen, so zeigt sich, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung die Höchstzahl von Stimmen, 80 964, das sind 22,6 v. H., aller abgegebenen Stimmen, erhalten hat. An zweiter Stelle steht die Sozialdemokratische Partei mit 77 800 Stimmen oder 21,8 v. H., aller abgegebenen Stimmen, dann folgt das Zentrum (71 175 oder 19,9 v. H.), die Kommunisten mit 40 996 oder 11,5 v. H., die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes mit 18 906 oder 5,3 v. H., der Evangelische Volksdienst mit 17 236 oder 4,8 v. H.

Gegenüber der Reichstagswahl am 14. September ds. Jrs., bei der in den großen Städten die Sozialdemokratie mit 22,7 v. H. an erster Stelle, die Nationalsozialisten mit 18,9 v. H. an zweiter, die Zentrumspartei mit 17,7 v. H. an dritter und die Einheitsliste (Deutsche Volkspartei und Deutsche Staatspartei) mit 13,0 v. H. an vierter Stelle standen, hat sich die Reihenfolge der politischen Parteien verkehrt. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß der oben erwähnte Rückgang der absoluten Stimmenzahl bei den einzelnen Parteien nicht eben groß ist. So haben z. B. die Sozialdemokraten am 16. November 34 881, die Kommunisten 23 576, die Zentrumspartei 17 171, die Nationalsozialisten 12 276 und der Evangelische Volksdienst 3079 Stimmen weniger erhalten als bei der Reichstagswahl am 14. September.

Interessant ist die Feststellung, daß es keiner der genannten Parteien gelungen ist, in irgend einer der 16 Städte eine absolute Mehrheit zu erlangen. Den höchsten prozentualen Anteil an der Gesamtzahl aller abgegebenen Stimmen weist das Zentrum mit 39,9 v. H. auf; die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sowie die Kommunisten haben es nur auf 28,7 v. H. gebracht, die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes auf 13,7 v. H.

### II.

Die Zahl der am 16. November in die Stadtparlamente der 16 größten Gemeinden unseres Landes gewählten Abgeordneten beträgt 1236. In den Städten Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg, Konstanz und Baden sind je 81, in den übrigen Gemeinden je 72 Stadtverordnete gewählt worden. Von den 1236 Stadtverordneten entfallen nach ihrer Parteizugehörigkeit

- 286 auf die Zentrumspartei,
- 271 auf die Nationalsozialisten,
- 227 auf die Sozialdemokratie,
- 139 auf die Kommunisten,
- 67 auf die Staatspartei,
- 63 auf die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes,
- 51 auf den Evangelischen Volksdienst,
- 32 auf die Deutsche Volkspartei,
- 20 auf die Deutschnationale Volkspartei,
- 80 auf sonstige Parteien und Wirtschaftsgruppen.

Obwohl die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei am 16. November ds. Jrs. die Höchstzahl der gültig abgegebenen Stimmen erreicht hat, steht sie mit der Zahl ihrer gewählten Stadtverordneten noch weit an zweiter Stelle. Das Zentrum, das 9789 Stimmen weniger als die Nationalsozialisten erhalten hat, entsendend 15 Stadtverordnete mehr als die Nationalsozialisten in die Stadtparlamente der 16 Städte.

Unter den 1236 gewählten Stadtverordneten befinden sich 84 Personen weiblichen Geschlechts, die sich auf sämtliche politische Parteien verteilen.

## Kewandchepolitik in Spanien

Aus Madrid wird uns berichtet: Obwohl die Ruhe in Spanien allmählich wieder zurückkehrt, wird der Belagerungszustand noch bis Ende Dezember aufrecht erhalten werden. Die Regierung hat die Parlamentswahlen nunmehr auf den 8. März festgesetzt. Ein weiterer Teil der am Aufstand beteiligten und flüchtigen Mitglieder sind im Auto über die portugiesische Grenze nach Lisboa entkommen. Sie haben sich bei der portugiesischen Regierung gemeldet und sind als politische Flüchtlinge interniert worden. Es steht ihnen frei, in Portugal zu bleiben oder das Land zu verlassen. Major Franco und Kapitän Rada, die bei ihrem Ausbruch im Jahre 1926 zu Ehrenbürgern der Republik Uruguays ernannt worden waren, haben von dort Baurauffe ausgesandt bekommen mit einem französischen, holländischen und deutschen Nilum.

Nachdem die Regierung den republikanischen Aufstand niedergeschlagen hat, beginnt sie ihre Macht auszuüben. Aus dem ganzen Lande werden abholte Befehle erteilt, die gleichzeitig die Größe und den Umfang der revolutionären Bewegung aufzeichnen. In Bilbao sind 84 Sozialisten und Republikaner ins Gefängnis gesperrt worden. In dem Dorfe Puebla de Guzman, wo die Bevölkerung die Republik ausgerufen hatte, sind 16 Personen verhaftet worden. In Giron hat der Gouverneur 24 Kaufleute mit 500 Pesetas Geldstrafe belegt, weil diese Geschäftsbefehle nicht während des Generalstreiks gemeldet hatten, ihre Läden zu öffnen.

### Sozialdemokratischer Bürgermeister in Hamburg

Hamburg, 22. Dez. Der Senat hat für das Jahr 1931 Bürgermeister Gen. Rudolf Koch zum ersten Bürgermeister und Bürgermeister Dr. Carl Petersen zum zweiten Bürgermeister ernannt.

teilen mit Ausnahme der Nationalsozialisten, sowie auf sämtliche Städte, ausgenommen Billingen, verteilen. Die meisten finden sich beim Zentrum (32) und bei den Kommunisten (22); bei den Sozialdemokraten sind 21, bei der Staatspartei 3, bei der Deutschen Volkspartei und beim Evangelischen Volksdienst je 2 gewählt worden. Die Höchstzahl (8) gewählter Frauen findet sich in Konstanz, an zweiter Stelle stehen Karlsruhe, Freiburg und Heidelberg mit je 7, Mannheim, Baden, Durlach, Bruchsal und Singen mit je 6 usw.

Geht man endlich auf die Berufszugehörigkeit der gewählten Abgeordneten ein, so zeigt sich bei allen Parteien das Bestreben, Angehörige der verschiedenen Berufs- und Wirtschaftsgruppen in die Stadtparlamente zu entsenden. Die Höchstzahl von Stadtverordneten weist der Arbeiterstand auf, der in den 16 Städten insgesamt durch 293, das sind rund 24 v. H., aller gewählten Abgeordneten vertreten ist. In Singen sind 27, in Karlsruhe 26, in Durlach und Mannheim je 24, in Mannheim 22, in Konstanz 6 Arbeiter gewählt. Mit Ausnahme der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes und der Deutschnationalen Volkspartei haben sämtliche Parteien Arbeiter in den Bürgerausschüssen entsandt. Von den 293 gewählten Arbeitern sind 113 Kommunisten, 84 Sozialdemokraten, 51 Nationalsozialisten, 25 Zentrumsangehörige usw.

Das Kaufmannsgewerbe ist durch 236 Stadtverordnete vertreten, von denen sich 96 als ständige Kaufleute bezeichnet haben. Die meisten (22) sind in Pforzheim gewählt, je 20 in Karlsruhe, Karlsruhe und Mannheim, 8 in Billingen usw. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Parteien durch Angehörige des Kaufmannsgewerbes und zwar teils durch selbständige Kaufleute, teils durch Kaufmannsgehilfen vertreten sind. Die meisten (3), davon 29 selbständige sind von den Nationalsozialisten gewählt, 43 (davon 18 selbständig) vom Zentrum, 67 (davon 4 selbständig) von der Sozialdemokratie, 15 (davon 14 selbständig) von der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, 14 (davon 8 selbständig von der Staatspartei usw.

An dritter Stelle hinsichtlich der Zahl der gewählten Stadtverordneten steht die Beamten- und Lehrerschaft (22), darunter 17 Volksschullehrer. Die Höchstzahl entfällt auf die Stadt Karlsruhe (25); dann folgen Billingen (22), Konstanz (21), Freiburg (17), Heidelberg (15) usw. 79 Beamte und Lehrer, das sind über ein Drittel der in die Bürgerausschüsse gewählten Beamten und Lehrer, gehören dem Zentrum, 40 der Sozialdemokratie, 35 den Nationalsozialisten, 14 dem Evangelischen Volksdienst an.

Die Landwirtschaft ist in den 16 größten Städten durch 16 Stadtverordnete vertreten, davon sind 43 selbständig, 14 sind Mitglieder der Zentrumspartei, 11 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, 3 des Evangelischen Volksdienstes.

Erwähnt sei endlich, daß den Bürgerausschüssen der größeren Städte insgesamt

- 34 Fabrikanten (davon 13 Zentrumsangehörige),
- 24 Gewerkschaftssekretäre (davon 13 Mitglieder der Sozialdemokratie),
- 20 Architekten und Bauunternehmer,
- 20 Verwalter,
- 19 Rechtsanwälte,
- 14 Ingenieure,
- 9 Hoteliers und Wirte,
- 7 Redakteure und Schriftsteller,
- 4 Apotheker,
- 3 Geometer,
- 3 Fotografen,
- 3 Zahnärzte,
- 2 praktische Ärzte,
- 1 Tierarzt,
- 1 evangelischer Geistlicher

angehören; 7 Stadtverordnete haben sich als Kriegsbeschädigte und Invaliden bezeichnet.

Schliefend soll noch kurz auf die Berufszugehörigkeit der wichtigsten Stadtverordneten eingegangen werden. Von diesen haben sich

- 44 als Hausfrauen,
- 14 als Arbeiterinnen,
- 10 als Lehrerinnen (darunter 1 Handelschuldozentin),
- 7 als laienmännliche Anwälte,
- 4 als Vorlesende sozialer Organisations,
- 3 als Geschäftsinhaberinnen oder Teilhaberinnen,
- 1 als Ärztin

beseichnet.

## Haftentlassung des dänischen Attentäters

Kopenhagen, 22. Dez. (Ein. Drab.) Der kommunistische Parteiführer, der kürzlich im Reichstag auf den Sozialdemokraten einen Revolveranschlag abgab und darauf verhaftet wurde, ist am Montag aus der Haft entlassen worden. Der Kommunist gab an, daß er wieder den Sozialminister nach anderen Personen habe treffen wollen, sondern lebhaft einen Schwereitsch abgeben habe. Die Anklagebehörde schenkte diesen Ausreden Glauben und setzte den kommunistischen Parteiführer auf freien Fuß.

## Frühes Zeitungsverbot unberechtigt

Der 4. Strafenal des Reichsgerichts hat das von dem thüringischen Innenminister Dr. Brück verhängte Verbot des sozialdemokratischen Saalhofer Volksblattes mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

## Kein Remarque-Film-Verbot in Oesterreich

Wien, 22. Dez. (Ein. Drab.) Antilich wird uns mitgeteilt, daß die Bundesregierung nicht in der Lage sei, den Film „Im Westen nichts Neues“ zu verbieten. Sie überläßt die Entscheidung den Bundesregierungen, rat ihnen aber dringend, ihn in ihrem Vertriebskreis zu verbieten, da durch den Film die deutsche Nation beleidigt erscheine.

## Verbot des Remarque-Films in Salzburg

Salzburg, 22. Dez. Von einem hiesigen Kino wurde der Film „Im Westen nichts Neues“ zur Aufführung angefordert. Die Polizei hat jedoch die Aufführungsbewilligung verweigert.

## Demonstration vor dem Hof-Palast am 30.

Berlin, 23. Dez. Während der letzten Abendvorstellung des „Hörsensers“ im Hof-Palast am 30. wandten sich mehrere hundert Besucher gegen den Film. Nach Schluß der Vorstellung waren es wütenden Besuchern, die verschiedene Meinungen äußerten, was zu Zusammenstößen, so daß die Polizei eingriff.



### Kleine bad. Chronik

**Schadenfeuer — Zwei Scheunen niedergebrannt**  
 23. Gernsbach, 22. Des. Am Samstag verursachten spielende Kinder einen Scheunenbrand in der Wohnkolonie der Firma Schiller u. Hoersch, von dem die Scheune des Güterbesizers Knobloch betroffen wurde. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, eine angebaute zweite Scheune vor dem Feuer zu retten. Beide Scheunen, die mit Erntevorräten gefüllt waren, wurden ein Raub der Flammen. Der Gebäudeschaden beträgt 600 M., der Vorratsschaden 500 M. Das hiadrige Schindeldach eines Werkmeisters wird als Urheber bezeichnet, da er mit Streichhölzern vor der Scheune spielte.

**Mieslach.** Dem Holzhauser Theodor Schmaus wurde beim Holzschneiden ein Bein abgeschlagen. Der Mann wurde ins Heidelberger Krankenhaus verbracht.

**Krümmetersbach.** Freitagabend fand hier im stark überfüllten Saal eine Werbe-Abendunterhaltung statt. Die verschiedenen Vorträge wurden durch die Arbeiter-Radio-Musik, sowie durch Gen. Braunath oft in bester Weise veredelt. Genosse Braunath sprach ferner über unsere Arbeiterbewegung. Nachdem die Vorträge vorüber waren, richtete Genosse Schiel einen Appell an die Anwesenden, Jedermann möge an der Ausbreitung unseres Volksfreunds mitwirken, neue Abonnenten gewinnen und die Leihbibliothek erhalten. Möge die Zeit nicht mehr vergehen, wo auch die Arbeiterfamilien, die schon Jahre lang wohl ihre Stimme bei Wahlen der Sozialdemokratischen Partei hören, sich auch entschließen, die hiesigen Zeitungen abzuschließen und dafür den Volksfreund zu bestellen. Die Zahl dieser Abnehmer ist immerhin noch sehr groß. Am Schluss sprach Genosse Pieckmann, der Parteivorsitzende den Erscheinenden den Dank aus, verknüpft mit der Hoffnung, daß der heutige Abend seinen Zweck erfüllen möge.

**Winterportaufstieg im Gebirge**  
 Vom Schwarzwald, 21. Des. Die vorletzten Schneefälle, die im Schwarzwald im Laufe der letzten Adventwoche niedergefallen sind, haben zur Bildung einer geschlossenen Schneedecke von 10 bis 25 cm. Höhe geführt. Zahlreiche Schilfersgruppen von Gernsbach, Mannheim, Rastatt, Baden und Bühl fanden sich im Gebirge ein und unternahm ihre ersten Schiwanderungen im Winter.

Die Reichsbahn beiderseits viele Sportler vor allem nach dem Gebirge, wo auf den Bergen des Hochs, der Teufelskühe, sowie im Gebiet der Gengen Grinde, also in Höhenlagen zwischen 900 bis 1100 Meter, eine recht gute Schilfbahn bestand. Durchschnittlich man überhöbe der 1000 Meter-Grenze auf etwas sechsten Meter Schnee von 15 bis 20 Zentimeter Mächtigkeit. Besonders auf malbesühten Gebieten dürfte man mit den Schneeverhältnissen zufrieden sein, wasagen auf den freien Höhen und Kuppen bereits Verwehungen und Vertiefungen zu erkennen waren. In den Tälern hatte sich am Sonntag Morgen harter Frost, teilweise noch mehr als 7 Grad, eingestellt; auf den Höhen wurde es tagsüber milder; bei guter Sicht und strahlendem Sonnenschein kamen die Sportler in den Gebirgsloren des ganzen Schwarzwaldes auf ihre Schippen. Wädhren waren freidenweise bis 800 Meter abwärts möglich; den besten Schnee fand man an den bekannten Schilfschneefelder im Bereich der Grinde, des Ruchsteins, am Schilfschnee, sowie bei der Untermaut und dem Bundessee. Die Kraftschnee von den Tälern beiderseits vom Hahnen- und Wädhren eine bessere Anzahl von Sportfreunden ins Gebirge der Rabener Höhe im Schwarzwald herrschte am goldenen Sonntag erstmals in diesem ansehenden Winter ein beachtlich reger Fremden- und Sportbetrieb. Von Freiburg waren Kolonnen von Schilfschneefahrern auf die Feldbergabenden gezogen, die mit 25 Zentimeter Schnee bedeckt waren; dem Feldberg schien indessen das leicht erreichbare Schilfschneefeld etwas Konkurrenz zu machen; denn auch dort wurde eifrig dem Schilfsport geübt. Die Sportausübung zunächst aus. Immerhin wäre auf Weihnachten die kräftige Auffrischung des Schneebelags wünschenswert. Die Wetter- und Winterportausfahrten für die Feiertage sind ebenfalls günstig, allerdings stehen nennenswerte Schneefälle im Gebirge nicht bevor.

**Und den Menschen ein Wohlgefallen**  
 Auch zu keiner Zeit waren obige Worte, für die jetzt lebende Generation, besser angebracht, als in diesen Tagen. Durch fernstehende Betriebe geben zur Zeit Sammlungen für die Nothilfe, und man kann nur wünschen, daß von den noch in Arbeit lebenden Volksgenossen jeder sein Teil dazu beiträgt, das große Elend etwas zu lindern.

Wenn man, wie Schreiber dieser Zeilen, täglich Gelegenheit hat, persönlich mit vielen Menschen zu verkehren, die meistens die Hoffnungen schon aufgeben wollen, so lernt man erst recht das herrschende Elend kennen.

Genießt verdient ein großer Teil derjenigen, die noch in Arbeit sind, auch nur das Nötigste, was sie zum Leben gebrauchen; aber das Reichthum zu vielen Volksgenossen, die über ein Jahr arbeitslos sind, ist erstere noch zu beklagen. Wenn ich in letzter Zeit manchmal in der Zeitung lese, daß junge Männer in den besten Jahren zum Selbstmord gehen, so könnte ich jedesmal, aus den unglücklichen Seiten, welche die Zeitung bringt, eine Geschichte schreiben. Ein junges Mann hat ein Mädchen, und sie wollen bald heiraten. Er wird er einige Wochen oder Monate vor der hochheiligsten Zeit arbeitslos. Man versteht die Hochzeit, bis er wieder Arbeit findet, aber selber kann er nirgendwo mehr unterkommen, alles ist besetzt. Die Hochzeit wird zum Frühjahrs auf das Späthjahr und Späthjahr wieder auf das Frühjahrs verschoben. Eines Tages er die Hoffnung auf und greift zum Revolver. Ein trauriges Kapitel sind auch in vielen Fällen die hohen Kosten für Neubauschiffe. Schon oft mußte ich hören, daß der Mann die Unterstützung, die er bei eingetretener Arbeitslosigkeit erhält, nicht ausreicht, um den die Meile hinlegen muß. Die Frau eines Schiffbauers, auf den dieser Fall trifft, hat mir kürzlich erklärt,

daß sie froh sei, wenn sie eine Passagiere erlangen könne, auch wenn sie nur 5 M. in der Woche verdienen würde.

Wollen wir also hoffen, daß die Kriegsmarine allen denen, die heute im Trübsal leben, doch wieder eine kleine Freude bereitet.



Das Wasser als Waffe

Der gepanzerte Sprengwagen der Berliner Schutzpolizei in Betrieb. Der Wagen schleudert einen Wasserstrahl mit 12 Atmosphären Druck bis 40 Meter weit, — ein ebenso sicheres wie harmloses Mittel, um Kravall-Demonstrationen und Versammlungen auf den Straßen zu „sprengen“.

### Wenn es schneit...

Das Schneiden oder das „Schneen“, wie der Volksmund manchmal zu sagen pflegt, ist im Gegenzug zum Regnen die jedermann erfreuendere Form des himmlischen Niederschlags. Wenn es regnet, sucht man schnell irgendwo unterzukommen oder sich mit dem Schirm zu schützen; die Schneeflocken scheuen man nicht, selbst wenn sie in dichtem Gestöße herniederwirbeln. Es macht sogar Spaß, durch den Tanz der Flocken dahinzugehen, und wenn man ihrem leisen Herabfallen durch das Fenster zusieht, so ruft das ein geradezu behagliches Gefühl hervor. Ist es die Weiße und Leichtheit des Schnees, die uns so besonders stimmt? Gewiss würden beide Umstände zusammen, was auch in den Wendungen zum Ausdruck kommt, in denen man vom Schneeweiter spricht.

„Frau Holle schüttelt die Betten“, wie gemütlich klingt das! Frau Holle, die germanische Stimmelsgöttin, wie sie im reissenden Kindermärchen fortzieht als seltene Witte, die fleißige Mädchen belohnt und faule bestraft, bei der häuslichen Arbeit, beim Weitenmachen, und wie eifrig sie dabei ist! Daß die Federn liegen, wie die Schneeflocken leicht dreuen, das selbe Bild von den unheimlichen Gedanken und stehenden Federn hat man im süßlichen Märchen. Wenn Schneegestöber über die Berge des Sauerlandes stoben, hat man dort: „Die Klüppeln rappen die Föhner“. Die Klüppeln rufen die Föhner; darum fliegt so weich durch die Luft.

Doch ist eigentlich der Schnee immer so weich? Das ist doch nicht ohne weiteres der Fall. Sieht man bei Schneefall aufwärts gen Himmel, so erscheinen die herabkommenden Flocken keineswegs weiß, sondern dunkel. Und sieht man länger hin, so fallen sie auch nicht immer abwärts der Erde aus, sondern schweben und steigen auch mitunter wieder aufwärts, als ob sie es noch nicht recht wüßten, wohin sie wollten. Sie tanzen eben in des Wortes wahrster Bedeutung und das Wort hat seine volle Berechtigung.

Es verlohnt überhaupte, die Schneeflocken einmal näher zu betrachten. Es sind ja nicht einfache weiße Klümpchen, wie man sie in etwas plumper Weise etwa am Schmuße des Weihnachtsbaumes und der Schaufenster aus Watte oder dergleichen verwendet. Die Schneeflocken sind vielmehr höchst kunstvolle und stieliche Gebilde, überaus fein aus Eisnadeln zusammengesetzt. Daher haben sie auch, wie das Eis, eigentlich keine Farbe, nur in der Anordnung erscheinen sie weiß. Reizt sich eine Schneeflocke ruhig und statt an die Fensterscheibe, so hat man das reizende Kristallgebilde bewundert. Das Schicksal ist stets der Grundebene dabei, ein lediger Stern legt sich um ein tadelloses rechteckiges Schüssel, und je schärfer man hinsieht, desto mehr Einzelheiten beachtet man. Jeder Strahl des Sternes besteht aus Kömchen von Nebenstrahlen, wie die Nadeln an einem Tannenzweig geordnet sind, und die Umrahmung des Hauptsternes setzt, wenn man gar ein Vergrößerungsglas zu Hilfe nimmt, auch noch weitere Feinheiten. Und die Flocke, die sich jetzt neben die erste legt, erscheint auf den ersten Blick völlig anders geartet. Betrachtet man sie jedoch näher, so ist sie bei aller Verschiedenheit doch nach dem gleichen Grundgedanken zusammengesetzt. Jede ein wunderbares Kunstwerk für sich, und wenn man nun wieder aufblickt, und sieht den endlosen Wirbel von Schneeflocken die Luft erfüllen und bedeckt nun, daß alle diese so weichen so unheimlichen Flocken eben so kunstvolle Gebilde sind, dann erst vermag man sich vorzustellen, was Schneefall bedeutet.

### Dampferkonkurrenz

Die Compagnie Generale Transatlantique beabsichtigt, mit den deutschen Uebersee-Dampfern „Bremer“ und „Europa“ in scharfer Konkurrenz einzutreten. Angesichts der Tatsache, daß die beiden deutschen Schiffe im vergangenen Jahre durchschnittlich zu 72 Prozent ihrer verfügbaren Plätze besetzt gewesen seien, während die übrigen Schiffslinien zwischen Neuorleans und Europa nur höchstens

50 Prozent ihrer vollen Belegung erreicht hätten, hat die Compagnie einen neuen großen 28000-Tonnen-Dampfer in Auftrag gegeben. Das neue Schiff, das das größte Motorship im transatlantischen Passagierverkehr werden soll, soll auf den Namen „Compagnie“ getauft werden. Seine erste Reise ist für Anfang 1932 vorgesehen.

### Partei-Nachrichten

**Unterwisheim.** Donnerstagabend fand im Gasthaus „Zur Traube“ hier eine Mitgliederversammlung der Sozialdem. Partei statt, die ziemlich gut besucht war. Auf der Tagesordnung standen 3 Punkte: 1. Rück- und Ausblick über den Verlauf der Gemeindevahl. 2. Wahl eines Fraktionsvorsitzenden. 3. Verschiedenes. Vorsitzender Gen. Fris Braun gab zunächst einen kurzen Bericht über den Verlauf der Vorstandskonferenz der Partei in Offenburg und die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Reichstag, die von sämtlichen Parteigenossen aufgefassen wurde. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 gab der neugewählte Gemeinderat, Gen. Rudolf Pflaum, einen Bericht über den Verlauf der Gemeindevahl, die einen guten Erfolg für die Partei gebracht hat. Wir erhielten 21 Stimmen, 86 Stimmen mehr als im Jahre 1928; die Partei erhielt 2 Sitze im Gemeinderat und 13 Sitze im Bürgerausschuß; 3 Sitze mehr wie im Jahre 1926, mithin ein ansehnlicher Erfolg für die Partei. An der Diskussion beteiligten sich 10 Genossen, die manchen Finanziellen gaben für die Haltung der Fraktion im Gemeinderat. Zu Punkt 2 wurde Gen. Heinrich Höpfinger, Schmieb, zum Fraktionsvorsitzenden gewählt und Gen. Fris Lepp zum Schriftführer der Fraktion. Unter Verschiedenem wurden mehrere Anträge und Anfragen an den neugewählten Gemeinderat gestellt, die zum Teil erledigt, zum Teil zur Kenntnis genommen wurden. Ferner gab der 1. Vorsitzende Gen. Fris Braun bekannt, daß vom Parteisekretariat in Karlsruhe eine ganze Anzahl Belehrungs- und Bildungsvorträge, sowie Lichtbilder- und Filmbroschüren für den Winter in Aussicht gestellt seien. Es wurde beschlossen, der Vorstand und einige Genossen mögen geeignete Vorschläge machen und dann dem Parteisekretär Trints das weitere veranlassen. Gen. Hauptlehrer Pflaum hielt darauf eine kurze Ansprache über verschiedene Probleme in der Partei und sprach über einige Fragen im Laufe des Winters einen Belehrungsvortrag zu halten, wozu jetzt schon zu bemerken sei, daß jeder Parteigenosse auch seine Frau und Angehörige mitbringen soll. Den Ausführungen des Gen. Pflaum wurde allgemeiner Beifall gezollt. Um 12 Uhr wurde die sehr gut verlaufene Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen mit dem Appell an sämtliche Genossen, nicht zu erlahmen, sondern alles aufzubieten, um so weiteren Erfolgen zu gelangen. Die nächste Versammlung wird im Volksfreund bekanntgegeben.

### Gemeindepolitik

**Ablehnung der Bier- und Bürgersteuer**  
 \* Sinsheim, 19. Des. Der Gemeinderat lehnte in seiner heutigen Sitzung die Bier- und Bürgersteuer ab. Damit ist eine Erhöhung der Umlage unmöglich. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil der Fehlbetrag bis jetzt etwa 250 000 M. beträgt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung bewilligte der Gemeinderat 6000 M. an Weihnachtsbeihilfen für die Erwerbslosen. Die kommunikativen Anträge, die bedeutend weiter gingen und einen Aufwand von etwa 100 000 M. verursacht hätten, wurden abgelehnt.

**Winterbeihilfen für Erwerbslose**  
 \* Billingen, 19. Des. Zur Steigerung der Winternot der Erwerbslosen hat der Stadtrat beschlossen, Winterbeihilfen im Betrage von 7000 M. zu gewähren; ferner wird eine Wärmehalle eingerichtet und Kaffee oder Tee in der Volkshalle zu bestimmter Tageszeit kostenlos verabfolgt. Auch etwa 350 Weihnachtsbäume werden kostenlos abgegeben. Auch die private Wohltätigkeit steht nicht zurück. Bei den caritativen Organisationen und den Fürsorgeamt sind zahlreiche Gaben eingegangen. Die Gastwirte werden über die beiden Weihnachtsfeiertage je zwei Erwerbslose umsonst verpflegen, die Metzger haben sich zu einem nachmittäglichen kleinen Preisabbau verstanden und auch sonstige Geschäftsleute werden besondere Spenden geben. Angesichts der Not der Zeit wird von der Abhaltung eines Städt. Mastenballes an Fastnacht 1931 abgesehen.

**2,5 Millionen Mark Defizit Mannheims**  
 \* Mannheim, 19. Des. Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Nachtragsetat zum Etat der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1930/31. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage hat sich die Finanzlage der Stadt derzeit verschlechtert, daß eine schleunige Neuordnung der häßlichen Finanzen nicht zu umgehen ist. Dem Mehrbedarf von 4 040 000 M. gegenüber dem Vorjahre steht zunächst eine Einsparung von 1 500 000 M. gegenüber, so daß sich der eigentliche Fehlbetrag auf rund 2,5 Millionen Mark beläuft. Zur Deckung dieses Fehlbetrags hat die Stadtverwaltung vorgeschlagen, die Wohnungssteuer der laufenden Rechnung zuzuführen, ab 1. Januar die erhöhte Gemeinde- und Getränkesteuer sowie die Biersteuer zu erheben, den Fehlbetrag durch Kürzungen der im Haushaltsplan 1930 vorgesehenen Zuführungen an die Erneuerungs- und Sammelfonds aufzubringen. Der Stadtrat hat diese Deckungsvorschläge der Stadtverwaltung abgelehnt, wird sich aber nochmals mit der Angelegenheit zu befassen haben.

**Vor einem Zwangsstat in Mannheim und Heidelberg**  
 Mannheim, 20. Des. Nachdem die beiden Städte Mannheim und Heidelberg den Nachtragsetat abgelehnt haben, hat nunmehr der Landeskommisär eingegriffen und die Stadterverwaltungen erzwungen, bis spätestens 23. Dezember den Etat in Ordnung zu bringen, widrigenfalls die Nachtragsetats der beiden Städte verbindlich in Kraft gesetzt würden.



**Zum Fest**

nur

# Messmer Kaffee

geschmackvolle moderne Geschenkdose 1/2 Pfund Packung 2<sup>00</sup> Mk

Unsere Filialen sind bis 24. Dezember durchgehend geöffnet

Benützen Sie die Mittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

# Pfannkuch





# Kraichgau

## Bretten Zur Gemeinderatswahl

Der Ausgang der Gemeinderatswahl kam dem noch schnell geschaffenen Nationalen Block etwas überraschend. Dadurch, daß ein Bürgerpartei- und Volksparteiabstimmungsleiter für den Evangelischen Volksdienst stimmten und ein Zentrumstabsabstimmungsleiter für die Staatspartei eintrat, erhielt jede auf dem Rathaus vertretene Partei Gemeinderäte; deshalb entfielen auf den Nationalen Block, bestehend aus Hilfern und Deutschnationalen nur 5 Gemeinderäte. Der Gemeinderat besteht nun aus 3 Hilfern: Hermann Hunsinger, Georg Jansius und Wils. Süßle; 2 Deutschnationalen: D. D. Schmidt und Friedrich Ester; 2 Sozialdemokraten: Josef Mundma und Heinrich Helmedach; 1 Deutsche Volkspartei: Dr. Gerber; 1 Zentrum: Karl Klein; 1 Staatspartei: Wilhelm Gildard; 1 Bürgerpartei: Adolf Wulfschlag; 1 Evangel. Volksdienst: Friedrich Dornwarth. — Von Interesse ist, daß D. D. Schmidt als Deutschnationalen-Landesbündler und Volksparteiabstimmungsleiter ist. Bei Herrn Schmidt ist eben in der Politik alles möglich; nur das Ausland darüber wurde, hat er noch nicht in die Tat umgesetzt. Ob seine stille Hoffnung, wieder Bürgermeisterstellvertreter zu werden, in Erfüllung geht, wird die Zukunft lehren. Die Auswahlen nach der Gemeinderatswahl sind jedenfalls nicht größer geworden.

## Bruchsal

### Bezirksratsitzung

Der Bezirksrat trat am 16. Dezember 1930 zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurden die neu gewählten Mitglieder durch den Vorsitzenden, Landrat Dr. Behrhold, mit einer kurzen Ansprache in ihr Amt eingeführt und lobend verabschiedet.

In der verwaltungsmäßigsten Angelegenheit der Gemeinde Blumenfeld gegen die Gemeinde Wiesental wegen Pflegenkosten für eine Hilfsbedürftige wurde die Entscheidung zwecks weiterer Beweiserhebung ausgesetzt. Die Wirtschaftsprüfung des Karl Rohlmüller um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung „Zum Bärenhäuter“ in Bruchsal, des Otto Mayer um Erlaubnis zum Ausverkauf alkoholischer Getränke im Anwesen Württembergstraße 7 in Bruchsal, des Peter Adam Sander um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Sonne“ in Karlsdorf, des Franz Stadtmüller um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung „Zum Baumberger Schloß“ in Karlsdorf, des Hermann Sch. I. um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinhandlung „Zum Baum“ in Kronau, des Gustav Henschel um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zum Löwen“ in Neulandau, der Josef Schorle Ehefrau Anna geb. Winter um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft mit Branntweinhandlung „Zur Blume“ in Dornheim, des Edmund Müller um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zur Rose“ in Weibach und des Bäckermeisters Leopold Kraut um Erlaubnis zum Ausverkauf von Wein und Likör in seinem Kaffee-Bahnhofstraße 7 in Untertombach wurden genehmigt. Abgelehnt wurde das Gesuch der Frau Emma Krenzel geb. Würtler in Hambrüden um Erlaubnis zum Betrieb eines Kaffees mit Weinausschank in ihrem Wohnhaus Rühlstraße 65. Der Schneiderin Beronika Lemie in Dornheim wurde in jeder Hinsicht widerruflicher Weise die Verlinasanzierungsbescheinigung erteilt. Die am 16. November 1930 in Langenbrüden vorgenommenen Gemeinderatswahlen wurden für ungültig erklärt. Die gegen die Gemeinderatswahlen in Untertombach erhobene Einsprache wurde zurückgewiesen, die Wahlen für gültig erklärt. Festgesetzt wurden die Sitzungstage des Bezirksrats und die Amtsstunde in Bruchsal.

Der Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschriften vom 20. Juli 1928, die Unterlegung der Kennung von Hundelaternen mit Erdoellicht in Säulen, Schuppen, Scheunen, Heu- und Fruchtböden wurde zugestimmt. Bestimmt wurden die Vertrauenspersonen zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichtsbezirke Bruchsal, Eppingen und Philippsburg. Die aus Anlaß einer gesundheitspolizeilichen Ortsuntersuchung ergangenen Auflagen wurden bis 1. April 1931 befristet. Zwei Gemeindeverordnungen und die Biersteuer für eine Gemeinde wurden genehmigt.

### Zwei Stunden im 3. Reich

Unsere Nazis sind rübrig, sehr rübrig sogar. Es veracht kaum eine Woche, in der sie nicht eine große Versammlung abhalten. Eine wahre Ueberfüllung von Hunderttausend neben Tausenden auf Samstagabend wieder in das Ritterlokal, die „Fortuna“, ein. Als Referenten traten die Jünger des großen Adolf den Pa. Schimmer (Hedelberg), der über „Die gegenwärtige politische Lage“ referierte. Außerdem sprach noch Frau Klara (Gilmendingen) über „Zweck und Ziel des Frauenordens“. Der „aroben öffentlichen Versammlung“ wohnten insgesamt 67 Menschen an, darunter etwa 10 Damen, obwohl ja hier eine Ortsgruppe des Frauenordens anerkannt werden sollte, welchem Zweck auch die ganze Veranstaltung diene, wie der hiesige Oberst Pa. Würtler in seiner kluglich ermunternden Rede sagte. Der erste Referent, Schimmer (Hedelberg), kam mit seinem Referat dem hiesigen Führer geistlich sehr nahe, so nahe, daß seine Anhänger manchmal förmlich verlegen waren. Ueber die für die Hitlerianer unliebsamen Dinge schied sich Redner einfach aus, während er sich in seinen sonstigen Ausführungen nicht allzuweit an die Wahrheit hielt. Letztere Tugend scheint keine „rein deutsche“ zu sein. Er sprach von 130.000 Wonen, die jährlich 3 Milliarden Mark vom Staate beziehen, ohne jegliche politische Arbeit zu leisten. Diese „Wonen“ sind den Herrn Judenreißern ein Dorn im Auge. Aber warum denn? Weil sie mit Recht fürchten, daß diese den Weg zum eigenen Aufstieg verhindern werden. Frau Klara entpuppte sich trotz ihrer Unlogik ihrem Vorgesetzten immerhin überlegen. Gerade deswegen konnten aber ihre Ausführungen, daß die Frau im Reichstage dem Manne als dem Stärkeren Platz zu machen hätte, abfolgt nicht begriffen werden. Dafür sollte sich die Frau im Frauenorden betätigen, d. h. Dienerrin werden. Dieser Frauenorden ist das rote Kreuz der Partei. Es sollte, wie alle Arbeit, auch Spieldienste, zu leisten, um dann, wenn eines Tages Adolf Hitler ruft, die Belohnung für die Frauenteile (bis Kriegszustand) einzubekommen. — Wie sich Frauen zu solchen „Ideen“ hergeben können, ist kaum zu bezweifeln. Man muß sich von Schlege der Referenten sein, fanatisch, verblissen, unlogisch und geistlich, rübrigsten gegen Jedermann, der sich nicht Hitler verschoren hat.

**Weihnachtsfeier des Arbeiter-Gesangsvereins „Harmonie“**  
Man darf dem Arbeiter-Gesangsverein „Harmonie“ volle Anerkennung spenden, denn er hat es wirklich verstanden, seinen Namen alle Ehre zu geben. Ein fast allzu reichhaltiges Programm, das auf erstklassig hohem Niveau stand, dazu zahlreiche Dreingaben, füllte den Sonntagabend aus. Der gedräht volle Saal des „Reins Max“ zeigte nur große Gefühle. Nur einmal, als das erste treffende Theaterstück „Die Sklavenscheit“ über die Völker ging, wackelte die Stimmung. Ein Sklavenscheit in seiner vollen Unerschütterlichkeit wird vorgeführt; ein edler Mensch, der von seinem Herren geringfügiger Sache wegen trotz des Fehlers gerechtfertigt und anerkannt wird, schwört Rache. Die Gattin und das Söhnchen sind die Gefährten; doch dem eindringlichen Bitten kann der edle Mensch nicht widerstehen; er läßt ab von seinem Vorhaben und löst sich selbst. Herr Adam hat den Dank aller verdient. Ebenso die vorzügliche Kapelle Schütze, Fräulein Winter und Fräulein Hedwig Herzig für ihre schönen Prologe, Kind und Wind für die Charakterzüge, letztere war ein ganz besonderer Glanzpunkt nach Abends. Endlich muß noch gedacht werden aller jener, die sonst leicht der wackeren Sängerchor unter ihrem vorzüglichen Dirigenten R. Reis (Untertombach). Inmitten des Programms konnte der

Vorsitzende des Vereins Gesangsvereins Fischer sechs Sangesbrüder für 25jährige aktive Mitgliedschaft ehren und jedem eine Urkunde mit silberner Ehrennadel überreichen. Es sind dies: Georg Osterka, Gottl. Braun, Georg Gad, Adolf Stors, Hubert Kruschbach und Franz Deder. Im Namen der Jubilare dankte Gesangsvereins Kruschbach und betonte besonders, daß man den alten Sängern eine besondere Freude damit bereiten könne, wenn sich viele neue und junge Mitglieder in ihre Reihen stellen würden. M.

**Verkehrsunfall.** Gestern Vormittag wurde in der Nähe des hiesigen Schlachthofes der Wirt zum „Bürgerhof“, Genosse Gottlob Auer, von einem Auto angefahren und vom Rade geschleudert. Mit einem Schädelbruch liegt nun der in weiten Kreisen Bekannte darnieder.

## Albtal

### Etflingen

Die Weihnachtsfeier des Arbeiter-Gesangsvereins „Eintracht“ am 25. Dezember (1. Weihnachtstages) verlor nach dem im Vorverkauf bei den Einflingern und bei Fräulein Emil Jäger sowie im Lokal zur „Krone“ erhaltene Programm wieder eine schöne Weihnachtsfeier zu werden. Ein gutes oratorisches und musikalisches Konzert leitete die Feier ein; ein Theaterstück bringt den Freunden die Kunst nicht weniger annehmend. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Freunde der „Eintracht“ zahlreich erscheinen würden. Der Eintrittspreis von 60 Pfa. einschließlich Steuer ist als minimal zu bezeichnen. — Die Sänger und Sängerinnen treffen sich am 25. Des. morgens von 10 Uhr ab in der Festhalle. Dort können auch die gestifteten Gaben abgegeben werden. Mittags wird der gemischte Chor auch bei der Kinderweihnachtsfeier mit, so daß den Kleinen neben einer Belagerung und einem Theaterstück eine frohe Weihnachtsstunde bereitet wird.

**Etflingen. Alte Jungfrauen.** Das Jahr 1930, in dem die Fahne der Etflinger Papiermühle, der Schmiede- und Baugewerkschaft, der vereinigten Künfte (Glas, Dreher, Seiler und Nagelschmiede), der Junge der Rebelle und der Bürgerwehr 100 Jahre alt waren, geht zu Ende. Um diese Fahnen zu ehren und der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, diese zu besichtigen, werden sie von jetzt ab für einige Zeit im Museum aufgestellt.

**Langenbrüden.** Auf die heute abend, 8 Uhr, stattfindende Bürger-Gesangsfeier sei besonders hingewiesen. Die Fraktionsmitglieder treffen sich eine Viertelstunde vorher auf dem Rathaus.

## Murgtal

### Kastatt

Weihnachtsfeier der Liedesfreier. Kommen Donnerstagabend (1. Weihnachtstages) findet im „Lößensaal“ die alljährliche Weihnachtsfeier des hiesigen Liedesfreier-Kastatt statt. Das Programm und die unter der Leitung des Vereinsdirektors, Herrn Kramel, Mitwirkenden bieten die Gewähr dafür, daß an diesem Abend wieder recht Gutes geboten wird. Neben den drei Chorführern und einer Musikkapelle werden auch die bekannten Theaterspieler des Vereins wieder auf die Bretter steigen und für die nötige Unterhaltung und Humor sorgen. Alles geht deshalb am Donnerstagabend 7 Uhr in den Löwen.

### Um das Wasser der Mura.

23. Gernsbach. Hier fand eine von Vertretern der interessierten Gemeinden, Körperschaften und Vereine gut besuchte Versammlung statt, um sich auf Anregung des Landrats F. F. F. mit dem Gesuch zu beschäftigen, das das Badenverbot wegen weiterer Wasserentnahme aus dem Ausleitungsbecken bei Forbach an das Badegewässer gerichtet hat. Es wurden gewichtige ideelle Bedenken gegen die beabsichtigte Wasserentnahme an Samstag und Sonntag während der Sommerzeit erhoben im Hinblick auf die damit verbundene große Gefahr für die Mura, die sowohl der sportlichen Betätigung wie auch der Fischerei und nicht zuletzt dem Landschaftsbild wenig zuträglich wäre. Man erwartet, daß das Badenverbot das Gesuch zurückzieht.

### Bürgermeisterwahl in Dittenau

Bei der Bürgermeisterwahl in unserem Ort am Sonntag wurde Kandidat 3 mit 81 Stimmen gewählt, während Kandidat 1 mit 17 Stimmen nicht über die Wahlgrenze kam. Wir sind von dem Wahlergebnis nicht überrascht, da wir die Einstellung der Bürger gegenüber Fremden zu gut kennen, besonders wenn die Nähe der Sozialdemokratie angeht. Als „Wahlversteher“ hat man unseren Kandidaten bezogen, trotz alledem 37 Stimmen für die Sozialdemokratie, ein Zeichen, daß wir bereit sind, unsere selbständige Haltung zu zeigen. Wir sind nicht entmutigt und werden weiter kämpfen für die Arbeiterklasse.

**Parteienpolitik!** Nun gilt es erst recht zu arbeiten für den Sozialismus!

### Die Murgtalbahn soll elektrifiziert werden

Der Verkehrsverband Kastatt-Murgtal-Freudenstadt hätte im Kurhaus zu Gernsbach eine Bepfehlung. Dabei wurde eine Entscheidung angenommen, in der eine erhebliche Verbesserung des Zugverkehrs auf der Murgtalbahn, besonders eine Vermehrung und Beschleunigung des Sonn-, Feiertags- und Durchgangsverkehrs Karlsruhe-Kastatt-Freudenstadt, die Herstellung einer Fernschleife durch vermehrte Schnellzugverbindungen in Kastatt und hauptsächlich die Einrichtung eines der verkehrsreicheren Tages- und Vormittagsfahrten sowie schließlich auch die Elektrifizierung in Verbindung mit den Hauptstrecken und die Ausbesserung der Bahne mit durchweg guten Ausblicken gefordert werden. — Wegen Arbeitsüberbürdung legte Oberbürgermeister Renner (Kastatt) den Vorschlag nieder. Dafür wurde Bürgermeister Menzies (Gernsbach) einstimmig zum Geschäftsführer des Murgtalverkehrsverbandes gewählt. Oberbürgermeister Renner bleibt als 2. Vorsitzender im Vorstand.

**Münchshausen, 22. Dez. (Brand).** In den Schweineflüssen des Landwirts Wilhelm Kalkstein brach dieser Tage Feuer aus, das aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte, bevor es größeren Schaden angerichtet hätte. Immerhin ist ein Dorf mit sieben jungen Schweinen der starken Rauchentwicklung zum Opfer gefallen.

**Morsheim.** Dem 16jährigen Mehrgelerbigen Otto Siegel von Delsheim, der in Kieselbronn in der Lehre steht, rutschte beim Ausbeugen von Fleisch das Messer aus und traf ihn in den Unterleib. Der junge Mann mußte im Morsheimer Krankenhaus operiert werden. — Zwischen Gutinau und Kieselbronn stehen bei der Hängelei zwei Motorradfahrer zusammen. Dabei saß sich ein Fahrer, der 28 Jahre alte ledige Goldarbeiter Oskar Schiniger aus Kieselbronn einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Morsheimer Krankenhaus starb.

**Sidingen (Amt Bretten).** Ein vom Fußballspiel in Sulzfeld kommender Taximeter mit 14 Spielern fuhr in scharfem Tempo in die Kurve Sidingen-Zaizenhausen-Bahnbrüden. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Gartenzaun. Durch den Anprall erlitt ein Insasse einen Schädelbruch, ein anderer einen Armbruch. Die Fußballgesellschaft stammte aus Durlach-Nue.

## Die Polizei berichtet:

### Tödlch verunglückt

Montag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr fuhr ein Fuhrwerk eines hiesigen Fuhrunternehmers mit je einem Wagen voll Sand durch die Pulverhausstraße. Einer von ihnen, der ledige 38 Jahre alte Fuhrmann Franz Herr aus Mörsh, der das vordere Sandfuhrwerk führte, setzte sich unterwegs zu seinem Kollegen auf den hinteren Wagen und ließ seine Pferde allein gehen. Als ihnen unterwegs ein Personentransportwagen entgegenkam, wollte Herr von dem Wagen, auf dem er saß, herunterspringen, um sich zu seinen Pferden zu begeben, kam jedoch beim Abspringen zu Fall und erlitt unter dem schwerbeladenen Fuhrwerk. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Unfälle

Am Montag vormittag stürzte ein verheirateter 40 Jahre alter Fabrikarbeiter an der Werftstraße II des Mittelbedens beim Beladen von Holz von einem Eisenbahnwagen herunter. Er zog sich eine leichte Gehirnerschütterung und eine Kopfquetschwunde zu, so daß seine Aufnahme ins Stadt-Krankenhaus nötig wurde. — Ein 19 Jahre alter Formerlehrling aus Teufsch-Neureut verunglückte am Montag nachmittags in einer hiesigen Eisengießerei dadurch, daß ihm beim Einleihen flüssigen Eisens ein Spritzer ins Auge ging.



## Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe



### Jungsozialisten

Dienstag, West: Gruppenabend in der Gutenbergschule. Wir gestalten ihn zu einer Jahresabschlussfeier.

Off: Lustiger Abend im Jugendheim.

Rintfleisch: Feierter Abend.

Donnerstag: Bierlagesfahrt auf den Söhlberg, Treffpunkt 6 Uhr pünktlich. Selbstverpflegung. Schlafplatz unbedingt mitbringen.

### Kinderfreunde

Note und Junge Falken (W): Dienstag 4 Uhr Tylkathule. Wer unter bereits besprochene Wanderung mitmacht, soll 2,50 M. mitbringen. Wir machen eine Dreitagesfahrt nach Moosbronn.

Junge Falken (Süd): Die Gruppensammenkunft fällt aus. Am 31. Dezember machen wir eine Zweitagesfahrt nach der Durlacher Naturforschungsstelle.

Junge Falken (West): Die Gruppensammenkunft fällt die Woche aus. Am Donnerstag, den 1. Januar treffen wir uns morgens 10 Uhr an der Gutenbergschule zu einer Wanderung nach Moosbronn. Wer mitgehen darf, nehme Essen für den ganzen Tag mit und außerdem 60 Pfa. Fahrkart. Vor allem jedes auf warm anziehen.

Note Falken (West): Wanderung nach Moosbronn. Abfahrt am 31. Dezember.

Note Falken (Süd): Ab 28. Dezember Bierlagesfahrt auf das Gaggauer Naturfreundehaus.

Junge und Note Falken Kippurr: Samstag 3 Uhr, Kindergarten Zusammenkunft.

Junge und Note Falken Durlanden: Die Gruppensammenkünfte fallen aus.

### Kippurr

Der Freie Schützenverein Kippurr übergab am Sonntag, 21. Dezember den neuerbauten Schießstand seiner Bestimmung. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wurde von einer Feier abgesehen. Der Stand befindet sich auf den Kautenbrunnwiesen zwischen Kippurr und Scheibhardt. Der Schießstand wurde von den Mitgliedern in der freien Zeit erstellt. Viel Idealismus und Singabe an die Arbeiterportkasse stehen in dieser Arbeitsleistung. Vom amtlichen Schießschwerfährigen wurde der Stand als der beste in Karlsruhe in Bezug auf die sicherheitspolizeilichen Vorschriften bezeichnet.

Am 1. Januar 1931 haben sich der Kraftsportverein Kippurr und der Freie Schützenverein Kippurr zu einem Verein zusammengeschlossen und führen dann den Vereinsnamen Freier Schützen- und Kraftsportverein Karlsruhe-Kippurr. Es soll damit gezeigt werden, daß sehr wohl verschiedene Sportarten in einem Verein zusammenleben können. Dieses Beispiel kann zur Nachahmung noch besonders empfohlen werden. Manche Zweigvereine könnten dann ihren Mitglieder mehr bieten und der Arbeiterportbewegung nützlicher sein.

Die Kippurrer Schützen und Kraftsportler wissen, daß ihr Schritt kein neuer Weg ist; die wirtschaftliche Lage in den Arbeiterhäusern zwingt aber zur Prüfung aller Ausgaben. Bei der Einplanung dieser Ausgaben ist das erste die Umdeutung aus diesem und jenem Bereich. Sehr oft fällt dieser Schritt schwer. Freundschaften und jahrelange Arbeit werden damit aufgegeben. Dies alles hat die Kippurrer Sportgenossen der beiden Vereine bewogen, miteinander eine Vermittlung einzusetzen. Sie hoffen, daß bei der Feier der 25jährigen Vereins-Jubiläum wieder bessere Zeiten ein würdiges Fest möglich machen.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 19. Dezember: Anna Summelsheim, alt 87 Jahre, Witwe von Adolf Summelsheim, Bahnenverwalter, Fama Armbruster, alt 64 Jahre, Witwe von Kaneten Armbruster, Wirt, (Kippurr), alt 64 Jahre, Ehefrau von Kaneten Armbruster, Wirt, (Kippurr), alt 64 Jahre. — 20. Dezember: Friedrich Bahndorfschneider a. D., alt 66 Jahre. — 21. Dezember: Friedrich Gittmann, Ehefrau, Schreiner, alt 75 Jahre. Dr. Karl Mantel, Obermedizinalrat, Generalrat a. D., alt 69 Jahre. Beerdigung am 23. Dezember 14 Uhr. Ruth, alt 1 Jahr 3 Mon., Vater Erich Stephan, Schlosser, Beerdigung am 23. Dezember, 12 Uhr. Pauline Pivell, alt 73 Jahre, Ehefrau von Fridolin Pivell, Privatmann, Beerdigung am 23. Dezember, 15 Uhr. Rosa Schera, alt 64 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Schera, Reisender, Beerdigung am 23. Dez., 13 Uhr. — 21. Dezember: Josefine Kreh, alt 52 Jahre, Ehefrau von Heinrich Kreh, Ingenieur, Beerdigung am 24. Dez., 11.30 Uhr. Sarah Wolff, alt 84 Jahre, Witwe von Ulrich Wolff, Optiker, Margarethe, alt 2 Tage, Vater Karl Ehrmann, Schlosser, Beerdigung am 23. Dez., 10 Uhr. — 22. Dezember: Sabette Großmann, alt 57 Jahre, Witwe von Ludwig Großmann, Kaufmann, Feuerbestattung am 24. Dez., 11.30 Uhr. Paulina Haemer, alt 72 Jahre, Ehefrau von Ludwig Haemer, Kaufmann, Feuerbestattung am 24. Dezember, 12.15 Uhr.

## Veranstaltungen

Dienstag, den 23. Dezember 1930.  
Badisches Landestheater: Die Nibelungen: Arminius und Hagen. 20 Uhr.  
Gesellschaft: Robbin Winkons tauchende Wasserflößen und Kumpfen. 20 Uhr.  
Rebens-Vorstellung: Auf Lager im Indien.  
Union-Theater: Gelden der Stadt.  
Wald-Vorstellung: Der kleine Engel.  
Gloria-Vorstellung: Drei Tage Mittelmeer.  
Gausburg: Atlantik.  
Kantat-Vorstellung: Geheimpolitiken. — Die Liebesfälle.  
Badische Lichtspiele: Stolzenfels am Rhein. 20.30 Uhr.

### Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kamelhaardecken  
Jacquarddecken  
Steppdecken  
Chaiselonguedecken  
Tischdecken  
Bettvorlagen  
Bettwäsche  
Aussteuerartikel

**Arthur Baer** Kaiserstr. 133  
Eing. Kreuzstr. gegenüb. d. klein Kirche  
Verkaufsräume 1 Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

### Städtische Sparkasse Karlsruhe

Unsere Kassen und Kasseleten sind am **30. Dezember** nachmittags und am **31. Dezember** den ganzen Tag des Jahresabschlusses wegen **geschlossen**  
Städt. Sparkassenamt



### Für den Gabentisch

- Weihnachtspackung 100gr Vollmilchschokolade Tafel **30**
- Weihnachts-Doppeltafel 2 Tafeln à 100gr in Cellophan m. Seidenbd. **60**
- „Trumot“ Weihnachts-Vollmilchschokolade 100gr-Tafel **50**
- Feinste Erdnuss-Schokolade 100gr-Tafel **20**
- Vollmilch-Schokolade „Unser Schlager“ 4 Tafeln à 100gr **100**
- „Sarotti“-Bruchschokolade Schmelz  $\frac{1}{2}$  25, Milch  $\frac{1}{2}$  40
- Bensdorf-Weihnachts-Packung 2 Tafeln Vollmilch, 1 Tafel Schmelz **100**
- Schokoladen-Geschenk-Packung 3 teilig **1.00**, 4 teilig **1.20**
- Pralinen-Weihnachtspackg. 100gr 20, 1 200gr 50
- Pfeffernüsse  $\frac{1}{4}$  20, Nürnberger Allerlei  $\frac{1}{4}$  20, Keksmakronen  $\frac{1}{4}$  25, Teeseback  $\frac{1}{4}$  45
- Lebkuchenherze u. Schnitte die echten Häberlein in Paketen und Dosen
- Marzipan Stangen und Früchte
- Pralinen und Bonbonieren führender Firmen wie: Riquet, Sarotti, Hildebrand etc

**Pfankuch** 5<sup>00</sup> Rabat

## Weinhaus Just

Kaiserstraße 91

Für die Festtage empfehle ich

meine **la Qualitätsweine**, Liter über die Straße von 60 Pfg. an

**la Edelsüßweine**, Jerez, Oporto, Madeira Moscatel etc. zu mäßigen Preisen

**Astil frisch eingetroffen**

Im Laden **Südrüchte aller Art**

**la Muscat-Datteln**  $\frac{1}{2}$  Pfund 65 Pfg.

### Colloleum

Täglich 8 Uhr  
Das vollständig neue **Sensations-Weihnachts-Programm**  
Die bisher ausgearbeiteten Plakatserien veröffentlichen mit dem 23. Dez. ihre Gültigkeit



### Badisches Landes-Theater

Dienstag, 23. Dez.

Vollst. Böhme: Dezembervorstellung

### Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel

Regie: Raumbach

Stelle Verteilung: Kriemhilds Rache

Mitwirkende: Herram, Franzendorfer, Genter, Schreiner, Brand, Dahlen, Gemmeke, Graf, Herz, Hiert, Höder, Juhl, O. Kienlcher, Klobbe, Kühne, Rehner, Reiter, Schulte, v. d. Trenck, F. Kienlcher, Luther, Schmitt

Anfang 20 Uhr

Ende gegen 23 Uhr

Breite A (0.70-5.00 A)

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Am 24. 12. keine Vorstellung.

Do. 25. 12. Die Welterlöser von Nürnberg.

Im Abt. zum ersten Male: Die Sage, die sich heute nennt. Fr. 26. 12. Nachm. Der große Christoph, Abends Neuen einstudiert: Die schöne Helena. Am 27. 12. Die Sage, die sich heute nennt. Sa. 27. 12. Der Kaufmann v. Benedig. So 28. 12. Nachmittags Die Böhme, Abends Nibelungen. Inzwischen keine Vorstellung mehr. Mo. 29. 12. Das Kammer des Armen.

Erhalten Sie u. a. den milden Frankfurter 1929er Rotwein für  $\frac{1}{2}$  0.60 per Liter, Rotwein  $\frac{1}{2}$  0.65 p. Liter. Lieferung frei Haus.

### Auto-Garage

zu vermieten.

Größte Straße zwischen Kirch- und Leopoldstraße. Monatl. 25 A. Schreiben unter Nr. 1813 an d. Volksfreundbüro.

### Auto-Reifen

800x120 u. alle anderen Größen von 75- mm. an, bei **A. Maler**, Kreuzstraße 22, Volk-Anhalt Tel. 6321

### Edelkanarien!

herrl. Tag- und Nacht- sänger, billig zu vert. Jäger, Amalienstr. 22, 3

### Ettlinger Anzeigen

#### Die städt. Badeanstalt

ist in der Weihnachtswoche am Mittwoch, den 24. und Samstag, den 27. d. M., jeweils von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet.  
Ettlingen, 22. Dezember 1930.  
Städt. Werke.

#### Gaggenauer Anzeigen

Die Badeanstalt bleibt am Samstag, den 27. d. M. für sämtliche Bäder geschlossen.  
Gaggenau, den 22. Dez. 1930.  
Der Bürgermeister, Schneider.



**Uhren u. Goldwaren**  
konkurrenzlos billig nur im Sonder-Verkauf bei Uhrmacher **M. Engelberg** Kaiserstraße 28 neb. Hot. Excels.

Vollsaftige, süße **Orangen** 25 Pfg.  
**Mandarinen** 3 Pfund 1.00 Mk.

**Tafeläpfel**  
**Muskat-Datteln**  
**Walnüsse**  
**Haselnüsse**  
**Tafel Feigen**

Auf dem Frühstückstisch der Weihnachtsfeiertage dürfen unsere **Geflügelzucht-Eier** nicht fehlen

**Pfankuch** 5<sup>00</sup> Rabat

## Lebensbedürfnisverein

Sonder-Angebot für unsere Mitglieder:

**Geräuchert. Delikatessbauchspeck (Rauchfleisch) knochenlos** in bester Qualität, solange Vorrat . . . . . Pfund RM. **1.40**

- Als Zugabe empfohlen:
- Neue russische Linsen, große . . . . . Pfd. **-50**
  - " " " mittlere . . . . . " **-36**
  - Gelbe Riesenerbsen . . . . . " **-36**
  - " " " gespalten . . . . . " **-28**
  - Weißer Bohnen . . . . . " **-28**

Abgabe nur an Mitglieder

## Weihnachten 1930

### Billige Buchgeschenke

- Die bunten Romane der Weltliteratur** Geijerstam, Keller, Maupassant, Tolstoi u. a. Halbleinen gebunden . . . . . je 1.25
- Romane der Weltliteratur** Keller, Kugelgen, Scheffel, Wilde, Lein. geb. je 1.75
- Kleinode-Romane der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung** Gotthelf, Hauff, Kurz, Scheffel, Lein. geb. . . . . je 2.80
- Hausbücher der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung** Sammlungen von humorist. Gesch. u. a., geb. je 2.80
- Romane der Weltliteratur** Balzac, Cooper, Jacobsen, Wilde, Hled., geb. . . . . je 3.25
- Romane der Ewigkeit** Balzac, Defoe, Swift, Tolstoi, Hled. geb. . . . . je 4.00

### Sonderangebot

- Jacobsen, J. J.**, Frau Marie Grubbe, Niels Lyhne-Novellen, jeder Band in geschmackv. L'band . 2.50
- Swift, Jonathan**, Gullivers Reisen. Vollst. Ausgabe dieses bedeutenden satirischen Romanes mit 32 Steinzeichnungen, in Leinen gebunden . . . . . 2.85

### Volksfreund-Buchhandlung

Karlsruhe in Baden, Waldstraße 28, Telefon 7020/7021

In dieser Zeit — kein billiges Zeug — sondern eine gute **Alpina-Uhr** von **THOMA** Lange Str., Baden-Baden



Wer liefert 3-4 An- sätze gegen **Malerarbeiten** Angebote um. Nr. 1467 an d. Volksfreundbüro

**Sprech-Apparate** in allen Ausführungen wegen Aufgabe des- titels weit unterm regulären Preis, auch auf Teilzahlung, abzugeben E. Schmarz, Winkeln Gernstr. 2, Baden. 21400



Lieber keine Abzüge an den Schuhen als den **großen Brockhaus** entbehren!  
schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA). Damit übertrifft er gewaltig, denn handwahrer Bezug und bequemste **Teilzahlungen** ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

## DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler. **F. A. BROCKHAUS-LEIPZIG**

## Das neue Spielzeug



Ob Tisch, Haus und Wagen, ob Schaukelgestell: **Mit Matador baut man jedes Modell!**

Kästen in allen Preislagen von RM. 1.- bis RM. 8.- sind bei uns vorrätig!  
**Volksfreund-Buchhandlung** Karlsruhe i. B., Waldstraße 28